

naturvielfalt

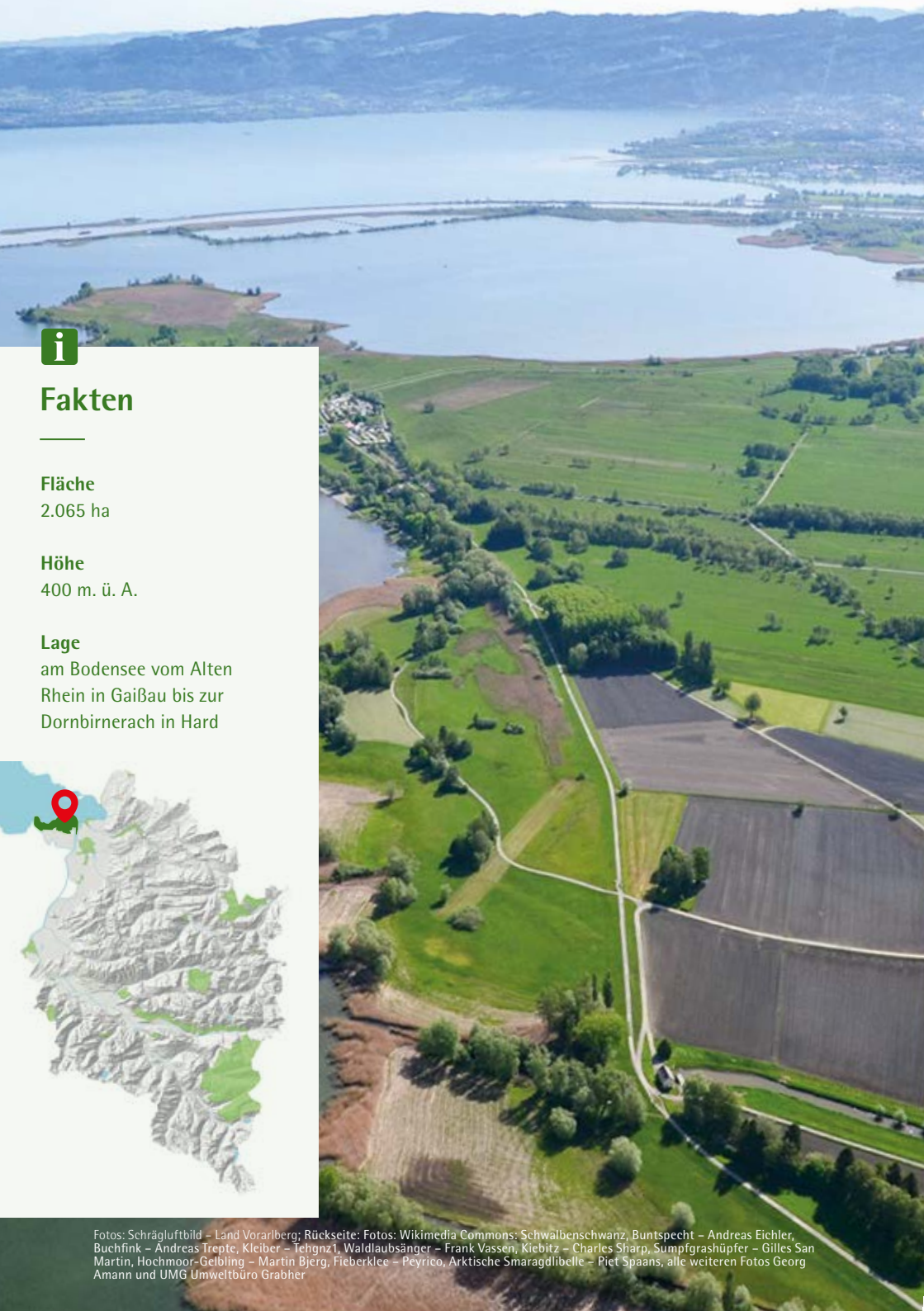


Vorarlberg

unser Land



Europaschutzgebiet
Rheindelta



Fakten

Fläche

2.065 ha

Höhe

400 m. ü. A.

Lage

am Bodensee vom Alten Rhein in Gaißau bis zur Dornbirnerach in Hard



Fotos: Schrägluftbild – Land Vorarlberg; Rückseite: Fotos: Wikimedia Commons: Schwalbenschwanz, Buntspecht – Andreas Eichler, Buchfink – Andreas Treppe, Kleiber – Tehgnzi, Walddlaubsänger – Frank Vassen, Kiebitz – Charles Sharp, Sumpfröhricht – Gilles San Martin, Hochmoor-Gelbling – Martin Bjerg, Fieberklee – Peyrico, Arktische Smaragdlibelle – Piet Spaans, alle weiteren Fotos Georg Amann und UMG Umweltbüro Grabher

Europaschutzgebiet Rheidelta

Lebensraum zwischen Wasser und Land

Naturnahe Auwälder, Streuwiesen und Uferföhrichte sind Lebensräume für eine ausgesprochen vielfältige Pflanzen- und Tierwelt. Über 600 verschiedene Farn- und Blütenpflanzen wurden im Gebiet bisher beobachtet. Darunter sind Seltenheiten wie der Wassernabel, ein ungewöhnlicher Doldenblütler mit nur einem kreisrunden Blatt, oder die Sommerdrehwurz, eine kleine Orchidee. Beide Pflanzen gelten in Österreich als vom Aussterben bedroht; im Rheidelta haben sie ihre bedeutendsten Vorkommen in ganz Österreich.

Das Gebiet ist außerdem der wichtigste Lebensraum für den Kammmolch im gesamten Alpenrheintal, der einzige Lebensraum des Fadenmolchs in Österreich, Heimat für zahlreiche gefährdete Libellenarten, seltene Heuschrecken und fast 700 verschiedene Schmetterlinge. Insgesamt wurden über 300 Vogelarten im Rheidelta beobachtet. Die Flachwasserbereiche sind jeden Herbst Rast- und Nahrungsgebiete für zehntausende Wasservögel. Wahrlich ein Gebiet der Superlative!



Das Rheidelta ist durch große Flachwasserbereiche, Schilfröhrichte, Streuwiesen und Auwälder geprägt und vor allem aufgrund seiner Vogelwelt weit über die Landesgrenze hinaus bekannt. Darüber hinaus hat das Gebiet als Lebensraum für zahlreiche weitere seltene Pflanzen und Tiere besondere Bedeutung.

Natura 2000

Den Europaschutzgebieten, auch Natura 2000-Gebiete genannt, kommt eine wichtige Rolle in der Bewahrung der biologischen Vielfalt zu. Europaschutzgebiete ziehen sich wie ein Netz über die gesamte EU. Alle Mitgliedstaaten sind verpflichtet, besondere Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume zu schützen. Mittlerweile gibt es in Vorarlberg bereits 39 dieser bedeutenden Schutzgebiete. *Mehr dazu auf Seite 14*





Wandermuscheln



Herbstliche Wasservogelscharen in der Fußacher Bucht

i

Ende des 19. bzw. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde der Rhein reguliert, um die Hochwassergefahr zu bannen: Begradigt, verkürzt und in die Fußacher Bucht eingeleitet, wirken sich die Eingriffe am Alpenrhein bis heute aus. Besonders auffällige Folgen sind die Verlandung der Fußacher Bucht und die Rheinvorstreckung.

Auch die Auswirkungen der Eindeichung des Rheindeltas Ende der 1950er und Anfang der 1960er Jahre sind heute spürbar: Der Wasserstand landseitig des rund 8 km langen Polderdammes zwischen Altem und Neuem Rhein wird durch drei Pumpwerke künstlich reguliert. Rund 250 ha Feuchtwiesen liegen im entwässerten Gebiet.

Lebensraum Flachwasser

Im ältesten Naturschutzgebiet Vorarlbergs umfassen die Landflächen nur etwa ein Drittel, zwei Drittel sind Wasserflächen. Und zwar überwiegend Flachwasserbereiche wie die Fußacher Bucht.

Die flachen Ufer sind durch die Schwemmstoffablagerungen des Alpenrheins entstanden, eine Entwicklung, die nach der letzten Eiszeit vor über 10.000 Jahren begonnen hat und bis heute nicht abgeschlossen ist. Der Rhein schwemmt jedes Jahr noch immer rund 2 bis 3 Millionen m² Feinsedimente in den See. Auf diese Weise verringert sich die Wasserfläche des Bodensees kontinuierlich und die Rheinmündung verschiebt sich ständig weiter seewärts. So ist in den vergangenen Jahrtausenden das Rheintal entstanden.

Flachwasserbereiche fördern die Selbstreinigung des Sees, sind Kinderstube für viele Fische und unverzichtbare Rast- und Nahrungsgebiete für Wasservögel. Die Scharen rastender Wasservögel bieten vor allem im Herbst und Winter ein unvergessliches Naturschauspiel: Darunter sind viele Muschelfresser wie Tafelente, Reiherente und Blässhuhn, die mit jeweils über 10.000 Exemplaren beeindruckende Schwärme bilden. Diese Wasservögel ernähren sich überwiegend tauchend von der Wandermuschel, die sich erst in den 1960er Jahren im Bodensee ansiedelte. Aber auch die Scharen mit mehreren tausend Kolbenenten und Haubentauchern sind eindrucksvoll.

Großer Brachvogel

Wenn im Herbst der sinkende Wasserspiegel die Schlickflächen freigibt, finden hier auch Watvögel ideale Verhältnisse: Im seichten Wasser halten sich die unterschiedlichsten Arten auf und suchen im Boden nach Insekten, Würmern und Schnecken.

Zu den bekannten Watvögeln zählt etwa der Große Brachvogel, der zur Nahrungssuche regelmäßig Wiesen im Landesinneren aufsucht. Während die Rast- und Winterbestände des Großen Brachvogels mit über 1.000 Vögeln für mitteleuropäische Verhältnisse nahezu einmalig sind, ist die Art als Brutvogel aus dem Gebiet jedoch verschwunden.



Großer Brachvogel auf Futtersuche

Schutzgüter und weitere bemerkenswerte Arten

Die Schutzgüter des Gebietes sind besonders typische und seltene bzw. gefährdete Lebensräume und Arten, für deren Erhalt das Europaschutzgebiet Rohrach nach der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ausgewiesen wurde. Einige dieser Schutzgüter wollen wir Ihnen vorstellen:

Nährstoffarme Stillgewässer mit Armleuchteralgen

Die hochwüchsigen Armleuchteralgen, die äußerlich wenig mit anderen Algen gemeinsam haben, wurden vor allem ab den 1960er Jahren durch die Wasserverschmutzung des Bodensees selten. Seitdem rund um den See Kläranlagen errichtet wurden, hat sich die Wasserqualität wieder verbessert. Dadurch konnten sich Armleuchteralgen wieder großflächig ausbreiten.



i

Naturbeobachtungen einer ungestörten Tier- und Pflanzenwelt lassen sich mit einem Fernglas besonders gut durchführen.



Hartholz-Auwälder

Im Gegensatz zu den Weichholzlauen mit Weiden, Erlen und Pappeln werden Hartholz-Auwälder selten überschwemmt. Die prägenden Baumarten sind hier Stieleiche, Esche und Bergulme. An der Mündung des Alten Rheins ist eine der größten Hartholzlauen am Bodensee erhalten, die bei hohen Wasserständen tatsächlich noch überschwemmt wird.



Übergangsmoore und Torfmoor-Schlenken

Vor der Eindeichung des Rheindeltas dominierten Fadenseggen Sümpfe viele Streuwiesen des Rheindeltas. Durch die Grundwasserabsenkungen kommt die Fadensegge heute nur noch auf den nassesten Standorten vor. Ähnliches gilt für die Schnabelbinse, deren Vorkommen mit Weißer und Brauner Schnabelbinse wohl zu den bedeutendsten des Landes zählen.



Pfeifengraswiesen

Viele Streuwiesen des Rheindeltas sind Pfeifengraswiesen, aufgrund der sauren Böden meist sogenannte Binsen-Pfeifengraswiesen. Verzicht auf Düngung und nur eine jährliche Mahd im Herbst sind die wesentlichen Voraussetzungen zur Erhaltung dieser wichtigen Lebensräume für viele Pflanzen und Tiere, die in häufig gemähten Wiesen keinen Platz mehr haben.

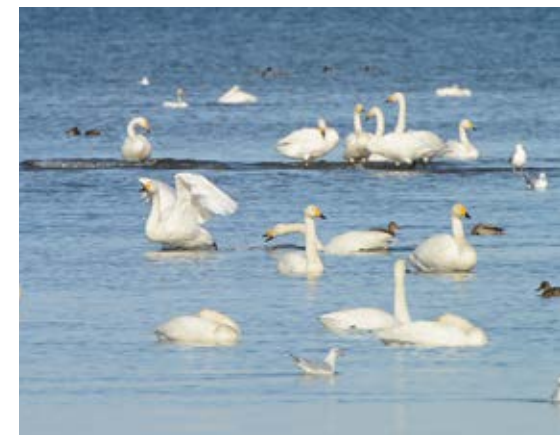
Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*)

Nur wenig größer als eine Taube ist die Zwergdommel bei weitem die kleinste heimische Reiherart. Der heimliche Röhrichtbewohner klettert durch das Schilf, wobei vor allem die Weibchen durch ihre unscheinbare Färbung perfekt getarnt sind. In Vorarlberg brütet der seltene Vogel mit wenigen Brutpaaren ausschließlich im Rheindelta.



Singschwan (*Cygnus cygnus*)

Im Gegensatz zum allgemein bekannten Höckerschwan sind Singschwäne ausgesprochen ruffreudig und verfügen über ein umfangreiches Stimmrepertoire. Ihre Brutgebiete liegen im hohen Norden, im Rheindelta sind diese eleganten Vögel nur in den Wintermonaten zu Gast – dann oft gemeinsam mit Höckerschwänen auf Wiesen zu beobachten.



Purpurreiher (*Ardea purpurea*)

Wohl auffälligstes Merkmal des Purpurreihers ist sein Gefieder: Besonders am Hals mischen sich braune, rote, schwarze und weiße Farbtöne. Trotz dieser Farbenpracht ist der Purpurreiher im Schilf gut getarnt. Das Rheindelta beherbergt das einzige Vorarlberger Brutvorkommen des Purpurreihers, der aber auch hier nicht jedes Jahr brütet.





Biber (*Castor fiber*)

Nachdem Biber über 350 Jahre in Vorarlberg ausgestorben waren, sind die Vegetarier seit 2006 auch bei uns wieder heimisch. Die überwiegend nachtaktiven Nager sind hervorragende Schwimmer und gewandte Taucher. Im Sommer wenig auffällig, hinterlassen Biber in der kalten Jahreszeit deutliche Spuren, da sie Bäume fällen, um an die Rinde zu gelangen.



Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

Mit der auffällig gelb gefleckten Unterseite signalisieren die höchstens 5 cm großen Gelbbauchunken Fressfeinden ihre Ungenießbarkeit. Die unauffällige Oberseite ist dagegen eine gute Tarnung. Sehr kleine Gewässer, manchmal sogar Pfützen oder Fahrspuren, die nur für wenige Monate mit Wasser gefüllt sind, sind ihre bevorzugten Laichgewässer.



Bitterling (*Rhodeus amarus*)

Vorkommen dieses kleinen Karpfenfisches sind untrennbar an Muscheln gebunden. Mit seiner Legeröhre legt das Weibchen seine Eier in Teich- oder Malermuscheln ab, in denen die Jungfische geschützt heranwachsen. Bitterlinge finden daher mit etwa 100 Eiern das Auslangen, während andere Fische oft zehntausende Eier produzieren müssen.

Koppe (*Cottus gobio*)

Die Koppe (Groppe) ist überwiegend nachaktiv. Die Männchen betreiben Brutpflege, indem sie die an die Unterseite von Steinen geklebten Eier bewachen. Künstliche Wanderhindernisse wie Sohlabstürze sind für diesen Bodenfisch und schlechten Schwimmer besonders fatal. Ihr Lebensraum sind die Kiesufer der Flüsse und des Bodensees.



Flusseeeschwalbe (*Sterna hirundo*)

Flusseeeschwalben sind Artisten der Lüfte – an Eleganz und Wendigkeit ist ihr Flug kaum zu überbieten. Sie brüten auf vegetationsarmen und störungsfreien Sand- oder Kiesflächen an Gewässern – ein in Mitteleuropa selten gewordener Lebensraum. Ohne künstliche Brutinseln und -flöße wäre dieser Vogel heute vermutlich nur noch in Küstennähe anzutreffen.



Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling

(*Phengaris teleius*, *Ph. nausithous*) Die Bläulinge legen ihre Eier auf dem Großen Wiesenknopf ab. Die Schmetterlingsraupen ernähren sich zunächst von dieser Feuchtwiesenpflanze. Ameisen werden durch Duftstoffe getäuscht und bringen die Raupen in ihr Nest, die sich dort von Ameisenbrut ernähren und zu Schmetterlingen werden. Durch die komplizierte Entwicklung sind Ameisenbläulinge seltene Bewohner der Feuchtgebiete.





Skabiosen-Scheckenfalter

(*Euphydryas aurinia*)

Ab Ende April ist der auffallend orange gefärbte Schmetterling in den Streuwiesen des Rheindeltas zu beobachten. Seine schwarzen Raupen ernähren sich vom Teufelsabbiss, eine Pflanze der Streuwiesen, und überwintern in Bodennähe.

Streuwiesen sollten im Herbst daher nicht zu tief abgemäht werden – möglichst nicht tiefer als 10 cm über dem Boden.



Schmalbindiger Breitflügel-Tauchkäfer

(*Graphoderus bilineatus*)

Die räuberischen Käfer, die geschickt andere Wasserinsekten und Kleinkrebse erbeuten, sind anspruchsvoll: Besonnte Flachwasserbereiche mit sauberem Wasser und reichlich Pflanzenwuchs sind ihr Lebensraum. Das Rheindelta beherbergt eines der wenigen bekannten Vorkommen dieses seltenen Käfers in Österreich.



Kammolch (*Triturus cristatus*)

Einem Wasserdrachen gleich tragen die Männchen unseres größten heimischen Molches zur Laichzeit einen tief gezackten Rückenkamm. Im Frühjahr leben sie in Teichen und Tümpeln, wo die Weibchen ihre Eier an Wasserpflanzen heften. Wichtig sind aber auch naturnahe Landlebensräume, da Kammolche die meiste Zeit außerhalb des Wassers verbringen.



Rheindeltahaus

Rheindeltahaus – die Servicestelle für Besucher

Seit 1998 existiert mit dem Rheindeltahaus eine Servicestelle für das Schutzgebiet. In Holzbauweise und hinsichtlich der Energieversorgung nach modernsten Standards errichtet, befindet sich hier die Geschäftsstelle des Naturschutzvereins Rheindelta. Für Besucher ist das Rheindeltahaus von April bis Oktober geöffnet. Die Mitarbeiter sind Ansprechpartner für Ihre Fragen rund um das Schutzgebiet. Wechselnde Ausstellungen bieten interessante Informationen und machen das Rheindeltahaus zu einem lohnenden Ziel.



Kontakt

Naturschutzverein Rheindelta

Im Böschen 25
6971 Hard
www.rheindelta.org

Jährlich wechselnde
Ausstellungen

Jedes Jahr von April bis
Oktober geöffnet



Hinweise für Gebietsbesuchende



Gekennzeichnete Wege nicht verlassen

Bitte bleiben Sie auf den gekennzeichneten Wegen.



Lagerplätze benützen

Campieren und lagern ist nur auf ausgewiesenen Bereichen erlaubt.



Leinenpflicht für Hunde

Hunde müssen ausnahmslos an die Leine. Frei laufende Hunde beunruhigen Vögel und andere Wildtiere.



Reitverbot

Reiten ist im gesamten Schutzgebiet nicht erlaubt.



Keine Blumen pflücken

Damit sich alle Gebietsbesuchenden an der außergewöhnlichen Blütenpracht erfreuen können, bitte keine Blumen pflücken oder Pflanzenteile entnehmen.



Betretungsverbote beachten

Schilfflächen und vorgelagerte Zonen dürfen nicht betreten werden. Außerdem müssen zeitliche Betretungsverbote eingehalten werden.



Lärm und Abfälle

Vermeiden Sie Lärm, welcher Tiere beunruhigt, und lassen Sie keine Abfälle im Gebiet zurück.

Legende

- Natura 2000-Gebietsgrenzen
- ausgeschilderte Wanderwege
- gesperrte Wasserflächen

N



0 0,25 0,5 1 km



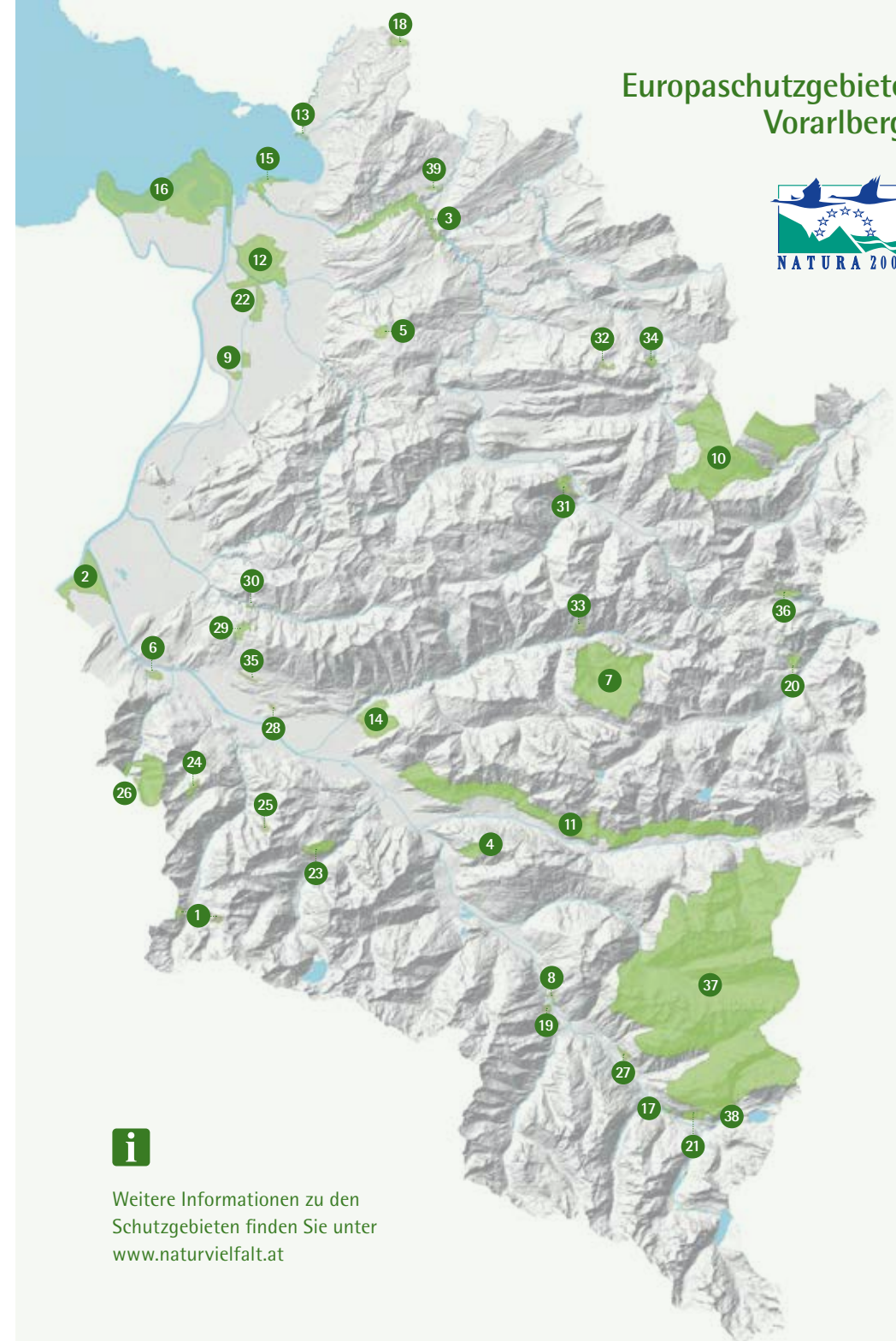
Europa setzt sich ein für seine Naturvielfalt!



Die 39 Vorarlberger Europaschutzgebiete erstrecken sich über eine Gesamtfläche von 24.140 ha vom Ufer des Bodensees bis in die alpinen Hochlagen des Verwall. Dies entspricht ein wenig mehr als 9% der Landesfläche.

Natura 2000 ist ein europaweites Netzwerk besonders wertvoller Schutzgebiete mit dem Ziel, gefährdete Pflanzen- und Tierarten zu schützen und deren natürliche Lebensräume dauerhaft zu erhalten. Seit Ende der 1970er-Jahre setzt die EU mit der Vogelschutz- und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ein starkes Zeichen für den Naturschutz. Jedes Mitgliedsland ist durch seinen Beitritt verpflichtet sog. Europaschutzgebiete – auch Natura 2000-Gebiete genannt – auszuweisen. Der EU ist über die Entwicklung dieser Gebiete, insbesondere über den Erhaltungszustand der genannten Arten und Lebensräume, regelmäßig Bericht zu erstatten. Vom Atlantik über die Alpen bis ans Schwarze Meer erstreckt sich so ein beeindruckendes und das weltweit größte Netz an Schutzgebieten.

- | | | |
|-----------------------------------|---|---------------------------|
| 1 Alpenmannstreu
Gamperdonatal | 15 Mehrerauer Seeufer –
Bregenerachmündung | 27 Spona |
| 2 Bangs – Matschels | 16 Rheindelta | 28 Torfriedbach |
| 3 Bregenerachschlucht | 17 Rifa | 29 Übersaxen-Satteins |
| 4 Davenna | 18 Rohrach | 30 Üble Schlucht |
| 5 Fohramoos | 19 Roßbündta | 31 Unterargenstein |
| 6 Frastanzer Ried | 20 Schöneberg | 32 Unter der Winterstaude |
| 7 Gadental | 21 Schuttfuren Tafamunt | 33 Unter-Überlut |
| 8 Gortniel | 22 Soren, Gleggen – Köblern,
Schweizer Ried und Birken –
Schwarzes Zeug | 34 Unter Stellerhöhe |
| 9 Gsieg – Obere Mähder | 23 Spirkenwald Brandnertal | 35 Walsbächle |
| 10 Ifen | 24 Spirkenwald Innergamp | 36 Widdersteinmähder |
| 11 Bergwälder Klostertal | 25 Spirkenwald Oberer Tritt | 37 Verwall |
| 12 Lauteracher Ried | 26 Spirkenwald Saminatal | 38 Wiegensee |
| 13 Leiblach | | 39 Witmoos |



Weitere Informationen zu den Schutzgebieten finden Sie unter www.naturvielfalt.at



Unsere Natur. Unsere Vielfalt.

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung Umwelt- und Klimaschutz
Jahnstraße 13-15, 6900 Bregenz
T +43 5574 511 24505
umwelt@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/natura2000

Stand: Dezember 2019

Regionsmanagement Europaschutzgebiete
Im Böschen 25, 6971 Hard
T +43 5578 74478
natura2000@naturvielfalt.at
www.naturvielfalt.at

 /naturvielfalt.vorarlberg